

**Offener Brief an die Koalitionsfraktionen — Initiative „anders wachsen“ und VertreterInnen des „Ökumenischen Weges für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“**

An die Verhandlungsteams von CDU, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und SPD

29.11.2019

Sehr geehrter Herr Kretschmer, sehr geehrte Frau Meier, sehr geehrter Herr Günther, sehr geehrter Herr Dulig, sehr geehrte Mitglieder der Verhandlungsteams,

als Vertreterinnen und Vertreter der kirchlichen Initiative „anders wachsen“ und des „Ökumenischen Weges für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ schließen wir uns dem Offenen Brief von Fridays For Future an und möchten betonen, wie entscheidend das Thema der Klimakrise für unser aller Zukunft ist. Es macht Hoffnung, dass die Themen des Klimawandels und der Schöpfungsbewahrung bereits richtungsgebend im Sondierungspapier Platz finden, jedoch zweifeln auch wir an deren Umsetzung, wenn keine konkreteren und mutigeren Beschlüsse verabschiedet werden.

Als ein Land, das im Durchschnitt für seinen Lebensstil die Ressourcen von zwei Planeten verbraucht, stehen wir in Deutschland und auch in Sachsen in einer besonderen Verantwortung: Nicht nur hängt die politische Stabilität in vielen Herkunftsländern flüchtender Menschen davon ab, wie wir in den nächsten Jahren klimafreundlich und -gerecht umlenken, sondern auch die Zukunft der kommenden Generationen! Wir befinden uns inmitten des sechsten Massenaussterbens, werfen ein Drittel der Lebensmittel in den Müll und können es uns trotzdem nicht leisten, in drastischere Maßnahmen der Schöpfungsbewahrung zu investieren?

Wir rufen dazu auf, die planetaren Grenzen endlich auch als unsere Grenzen anzuerkennen und sich mindestens an den Beschlüssen des Pariser Klimaabkommens zu orientieren: also die globale Erwärmung auf 1,5° zu begrenzen, anstatt der momentan prognostizierten 3,7°. Bisher haben gerade einmal 16 der 197 Unterzeichnerländer diese Ziele erreicht. Deutschland befindet sich nicht unter ihnen.

Das bedeutet den Aufforderungen von Fridays For Future nachzukommen und Treibhausgasneutralität bereits 2035 anzustreben, anstatt erst 2050. Es bedeutet den Kohlebergbau so schnell wie möglich einzustellen, spätestens bis 2030. Die Umstellung auf Erneuerbare Energien sollte so schnell wie möglich vorangetrieben werden. Zur Erinnerung, einer der Beschlüsse des Pariser Klimaabkommens war, die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu erhöhen; also auch die Finanzmittelflüsse umzulenken. Investieren Sie in Energieberatungen, bessere Isolation beim Wohnungsbau und -sanierungen, verankern Sie Klimawandel und die sich daraus ergebenden Herausforderungen in der Bildung und in den Rahmenplänen in den Schulen und setzen Sie ein Beispiel für Deutschland und andere Industriestaaten, wie Politik mutig vorangehen kann!

Wir müssen uns vom Mythos des ewigen Wirtschaftswachstums verabschieden und uns neue Leitbilder eines gelungenen Zusammenlebens suchen statt des BIPs. Wir unterstützen ausdrücklich die Ansätze von Fridays For Future, wenn sie fordern, dass kein Dorf mehr dem Kohlebergbau weichen darf, es einer verpflichtenden Sanierungsquote bedarf und wir bis 2035 100% erneuerbare Energien brauchen. Nehmen wir in Sachsen die Verantwortung wahr, die in der Klimakrise besonders auf den Städten, Regionen und lokalen Behörden liegt. Wir regen dazu an, autofreie Tage in den Städten einzuführen, Gelder in die Wiederbelebung stillgelegter Bahnstrecken zu investieren, um attraktive Alternativen zum Autofahren zu bieten, und Städteplanung nicht mehr am motorisierten Verkehr auszurichten, sondern an den Menschen, die diese Städte beleben. Lassen Sie sich von Vereinen wie foodsharing e.V. inspirieren und entkriminalisieren Sie das Containern von Lebensmitteln, erstellen Sie konkrete Konzepte gegen das Artensterben, finanzieren Sie nachhaltige Formen der Landwirtschaft und beziehen Sie uns, die Bürgerinnen und Bürger in die Erarbeitung neuer Konzepte mit ein.

Die Zeit ist knapp, wir können uns keine weitere Legislaturperiode des Zögerns leisten!

Schöpfungsbewahrung ist für uns als Kirchen ein göttlicher Auftrag. Wir betrachten die Welt, die Natur und unsere Mitmenschen als Gabe Gottes und nicht als Ressourcen, die wir ge- und verbrauchen können, wie es uns beliebt. Das heißt auch, dass wir diese Welt gestalten können, dass wir Einfluss darauf haben, wie die Zukunft, wie ein Klima des Friedens aussehen wird. Diese Ermutigung möchten wir Ihnen bei den Koalitionsverhandlungen und in der kommenden Regierungsperiode mit auf den Weg geben.

Gottes Segen und Weisheit wünschen wir Ihnen,

Hoffnungsvolle Grüße,

### **anders wachsen**

Christine Müller

Tobias Funke

Walter Lechner

Juliane Assmann

[www.anders-wachsen.de](http://www.anders-wachsen.de)

### **Vertreter und Vertreterinnen des Ökumenischen Weges für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung**

Dirk Müller

Friedemann Oehme

Kerstin Göpfert

Ulrich Clausen

Helen Dreikopf

Martin John

[www.oekumenischerweg.de](http://www.oekumenischerweg.de)